Aus dem Ruhrgebiet.

(Fortsetzung von Seite 1.)

das Maß voll ist. Der Bürgermeister Dr. Fischer und andere angesehene Bürger wurden verhaftet und werden als Geiseln für die Sicherheit der französischen Räubertruppen gehalten. Auch der Polizeipräsident und hunderte von anderen Personen wurden verhaftet und die Zahl der Truppen wurde bedeutend verstärkt. Es ist kaum erwähnenswert, daß einem Beamten in Limburg 2 Milliarden Mark von französischen Soldaten abgenommen wurden. Ein deutscher Ingenieur, namens Georg, von den badischen Anilin- und Sodawerken, wurde in Ludwigshafen der Sabotage angeklagt und zum Tode verurteilt. Um Deutschlands passiven Widerstand zu bestrafen, wurde für deutsche Waren, die ins Rheinland gehen, der Zoll um 25% erhöht.

Vor allem ist es England, welches auf Grund des letzten deutschen Angebotes eine Einigung zwischen Frankreich und Deutschland zustande bringen möchte. Aber allem Anscheine nach wird alles Bemühen, woher es immer kommen mag, an dem Widerstand Poincares scheitern. Deutschland hat mehr als das Menschenmögliche zu tun sich erboten, es hat alle zu Gebote stehenden Garantien angeboten: wenn das Angebot angenommen wurde, müßten die Bewohner Deutschlands für mehr als ein Menschengeschlecht Sklavendienste leisten, um die Ansprüche Frankreichs zu befriedigen. Und trotzdem ist Frankreich nicht zufrieden. Es will eben nicht den noch übrigen Reichtum Deutschlands und den Ertrag der künftigen deutschen Arbeit, es will deutsches Land und den Untergang des deutschen Volkes.

Aus Liebe zur Menschheit und um die Welt nicht dem Untergange zu weihen, muß man hoffen, daß das deutsche Volk trotz aller Leiden sich nicht den Rachegedanken überläßt. Obgleich Frankreich gegenwärtig die Macht in Händen hat und Deutschland ihm wehrlos gegenüber steht, wird es ihm nicht gelingen, Deutschland zu vernichten. Der Tag wird sicherlich wieder kommen, wenn nicht etwa das jüngste Gericht vorher allem Völkerzwist ein Ende macht, an dem die Rollen vertauscht sein werden. Wenn Frankreich in seiner Rache für die Abnahme von Elsaß-Lothringen, welches deutsches Land ist und welches Frankreich dem deutschen Reiche widerrechtlich geraubt hatte, 50 Jahre aushielt und nicht ruhte, bis es diese Rache befriedigen konnte, was mußte wohl geschehen, um das Unrecht und die Schmach zu rächen, die Frankreich dem deutschen Volk antut — vorausgesetzt, daß das deutsche Volk französische Gesinnungsart hegte? Der Gedanke ist zu schrecklich um ihn auszudenken. Außer den leiblichen Werken der Barmherzigkeit, welche die Freunde Deutschlands diesem unglücklichen Volke zuwenden, sollen sie ihm oftmals auch die geistige Barmherzigkeit des Gebetes zuteil werden lassen. Möge es in diesen Tagen, wo es selbst ein Opfer des Hasses und der Rache ist, die Häßlichkeit dieser Leidenschaften kennen und fliehen lernen. Möge es aus diesem Kreuzwege geläutert hervorgehen, erfüllt, nicht mit dem französischen Geiste des Hasses gegen die Feinde, sondern erfüllt mit dem christlichem Geiste der Vergebung und Feindesliebe. Nur an dem christlichen Geiste der Feindesliebe kann die Welt genesen.

Wie die Franzosen den Bischof von Trier behandelten.

Aus Trier wird folgendes gemeldet:

„Anläßlich der neuesten Ausweisungsbefehle traf es sich, daß auch eine kranke Frau davon betroffen wurde, innerhalb der Frist von 20 Minuten ihre Wohnung zu räumen. Der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Bornewasser von Trier erfuhr hiervon und bat die französische Besatzungsinstanz um Erlaß dieser Ausweisung oder doch um Verlängerung der Frist. Dem bischöflichen Ansuchen wurde keine Folge gegeben. Auf einer darauffolgenden Veranstaltung berührte der Bischof auch diesen Fall und legte Fürsprache gegen dieses Verfahren ein, wie es da gegen seine Diözesanen angewendet wird. Tags darauf meldeten sich höhere französische Offiziere beim Bischof und gaben ihm Kenntnis davon, daß sie Befehl hätten, ihn aus Trier auszuweisen und ihm ein Kloster als Aufenthaltsort anzuweisen, wo er sich jeder weiteren Tätigkeit zu enthalten hätte. Der Bischof bat, ihm eine Frist von 20 Minuten, um sich umzukleiden, zu gewähren, was ihm zugestanden wurde. Als die Frist abgelaufen war, stellte sich der Bischof den Offizieren in seinem Pontifikalornate mit Mitra und Stab vor. So wollten die Offiziere den Bischof nun doch nicht abführen und beließen ihn in seiner Bischofstadt Trier. Tags darauf trat der Bischof die schon vor diesem Vorkommnis vorgehabte Romreise zur Visitatio ad limina an."

Amerikaner empfiehlt Zerstückelung Deutschlands

William Atherton Dupuy, der amerikanische Repräsentant der Arbeitskommission des Völkerbundes, behauptete bei seiner Rückkehr von Europa, daß die alliierten Nationen die Finanzierung Deutschlands nach einem ähnlichen Plan, wie er für die Rehabilitierung Oesterreichs in Wirksamkeit ist, nicht zugeben werden, da man befürchtet, daß das wiederhergestellte Deutschland bald wieder eine Gefahr für den Frieden der Welt sein würde.

Der Weltfrieden, meint Dupuy, könne nur durch die Zerstückelung Deutschlands und Rußlands gesichert werden, da eine Anzahl kleinerer Nationen nicht eine so große Gefahr darstellen würde, wie die beiden großen Nationen.

Ferner erklärte Dupuy: „Irgendeine Nation, ganz gleichgültig, wie verzweifelt ihre Lage ist, ist eine Einheit, die man mit voller Sicherheit finanzieren kann, weil man sich darauf verlassen kann, daß sie unter gehöriger Kontrolle den finanziellen Verpflichtungen nachkommen wird."

„Ich bin soeben von Wien zurückgekommen und habe dort die Rettung einer Nation als eine vollendete Tatsache in Augenschein genommen. Oesterreich ist bereits wieder auf den Füßen, ist voll Zuversicht, hat eine stabile Währung, eine auflebende Industrie, verringert seine Auslagen und wird wahrscheinlich in zwei Jahren sein Budget balanzieren und dann mit der Tilgung seiner Schuld beginnen können."

„Was für Oesterreich getan wurde, kann man auch für Ungarn, und noch viel leichter, da Ungarn ein produktiveres Land ist. Dasselbe könnte man auch für Bayern oder für irgendeine der Ländergruppen tun, in welche man Deutschland aufteilen würde. Ja es könnte für Deutschland als ein Ganzes morgen getan werden, denn Deutschland wartet blos darauf, daß das Feuer unter seinen Kesseln wieder angezündet wird, um mit der Produktion zu beginnen."

„Die Welt traut sich aber nicht, Deutschland wieder herzustellen, denn wenn das getan wurde, wäre Deutschland wieder eine Gefahr für die Welt. Wenn man Deutschland aufhelfen wollte, wurde es in einer Generation mächtiger und wahrscheinlich auch arroganter sein, als es im Jahre 1914 war. Sein Betragen in der letzten Zeit ist nicht danach angetan, um Zutrauen in seine gerechte Handlungsweise zu erwecken. Man kann nicht annehmen, daß Deutschland sich an Frankreich nicht rächen würde und dies würde einen zweiten Weltbrand zur Folge haben."

„Die Sicherheit liegt nur in der Zerstückelung Deutschlands. Drei kleine Länder — Rheinland, Bayern und Preußen — würden keine Gefahr für die Welt bilden. Jedem von diesen könnte nach der von Oesterreich angewandten Methode geholfen werden.

„Ohne Zerstückelung Deutschlands muß Frankreich im Ruhrgebiet bleiben. Es ist seine einzige Rettung. Es liegt wohl die Möglichkeit vor, daß mit der Ruhrkohle und dem lothringischen Eisen auch Frankreich eine Gefahr werden könnte, aber diese Gefahr würde geringer sein, als jene, die von Deutschland droht.

„Die Weltmächte werden bald eingreifen müssen, um in den Wirren in Rußland Ordnung zu bringen. Wenn Rußland unter dem Bolschewismus zum Wohlstand gelangen würde, wäre das ebenfalls eine Gefahr für den Weltfrieden. Es wäre besser für die Zukunft, wenn das große russische Reich nicht unter einer Regierung zentralisiert wäre."

Eingesandt

Unsere Kollegin „Tante" Post hatte am letzten Mittwoch wieder einmal einen „guten" Tag. Ich sage „Tante Post". In den „Vital Statistics" ist ihr voller Name angegeben mit „Regina Daily Post". Ob ihr Name auch in irgend einem Taufbuche steht, kann ich nicht sagen, ihre Lebensäußerungen deuten nicht darauf hin. Es lag der guten Tante Post schon lange schwer auf den Nerven, daß ihr Schützling, die „Marianne" drüben in Europa, sich so gründlich den Magen verdorben hatte. Bei dem Versuche, ganze Kohlenbergwerke, Hochöfen und dergleichen Kleinigkeiten zu verschlucken, war dem armen Kinde der Bissen im Halse stecken geblieben und alle Anstrengungen, ihn weiter herunter zu befördern, waren erfolglos geblieben. Und niemand zeigte Mitleid mit der Kranken. Ganz im Gegenteile. Von einem Ende der Erde bis zum andern hörte man bald schadenfrohes Kichern, bald lautes Hohngelächter über das mißglückte Abenteuer. Das alles mußte Tante Post von ihren geschwätzigen Basen und Vettern erfahren. Und konnte sie ihr Ohr diesen Nachrichten nicht verschließen, so sorgte sie doch ängstlich dafür, daß aus ihrem Stübchen nichts davon in die Welt hinausging. Vergebens suchte man bei ihr, die sonst über die unbedeutendste Kleinigkeit spaltenlang zu schwätzen weiß, nach irgend einer Aeußerung über den wahren Stand der Dinge. Endlich kam wieder einmal ein vermeintlicher Sonnenstrahl in die düstere Stube der Alten. Eine Base hatte Kunde von einem Kriegsveteranen bekommen. Dieser war verwundet in die Hände der verhaßten „Germans" gefallen und von diesen in ein Kriegsgefangenenlager geschleppt worden. Hier hatte man ihn mit ausgesuchter Bosheit vor die Oeffnung eines Hochofens gestellt, bis ihm Haar und Kleider Feuer fingen. Wahrscheinlich ist dies einer von den Hochöfen, die der Marianne jetzt so schweres Magendrücken verursachen. Dann hatte man den armen Mann in ein Loch mit fast kochend heißem Wasser gestellt. Solche Kunde war endlich wieder einmal ein Lichtblick in den langen trüben Tagen. Mit den schrillsten Tönen des hysterischen Entsetzens schreit die Tante in die Ohren ihrer Zuhörer die Schreckensnachricht: Hört! Hört! Erst gebraten und dann gesotten von den Deutschen in einem Kriegsgefangenenlager! — Wen schauderts nicht? sämtliche Haare stellen sich kerzengrad auf dem Kopfe. — Fünf Jahre lang hat man nun mit abgrundtiefer Gründlichkeit den „Greueltaten" der verhaßten Deutschen nachgespürt. Hunderte von falschen Behauptungen hat man widerrufen müssen, aber dann hat die Tante Post geschämig geschwiegen. Und sie wird auch schweigen, wenn auch die Erzählung dieser neuen Greueltat sich als gänzlich erfunden oder doch als stark übertrieben herausstellt. Da hilft nur ein Mittel. Jeder Deutsche hier in Canada sollte, muß es als einen Ehrenpunkt betrachten, der Tante Post die verdiente Quittung zu geben: ein solches Blatt gehört nicht in das Haus einer Familie, die Deutsche zu ihren Voreltern zählt.

C. A. K., Regina.

Mexiko. Aus Durango City wurde berichtet, daß dort drei Polizisten und sieben Bürger bei einem Aufstand erschossen worden seien, der sich vor dem Schlosse des Gouverneurs abspielte, wohin sich eine Menge begeben hatte, um gegen die Durchführung des Gesetzes zu protestieren, durch das bestimmt wird, daß nicht mehr als 25 Geistliche im Staate auf ein und dasselbe Glaubensbekenntnis entfallen dürften. Ein Ausschuß von hervorragenden Katholiken sprach beim Gouverneur vor, um ihn zu ersuchen, dieses Gesetz zu widerufen, und noch ehe dieser Ausschuß zugelassen wurde, sammelte sich eine Menge von etwa 3,000 vor dem Palaste des Governeurs. Militärposten wurden sofort aufgestellt und berittene Polizisten vor den Palast beordert. Um die Menge zu verscheuchen, feuerten die Polizisten über die Menge hinweg, und dann erfolgte ein allgemeines Getümmel, bei welchem die meisten Polizisten entwaffnet wurden. Das in Frage kommende Gesetz wurde letzthin verkündet, und damals erhob sich ein Sturm der Entrüstung im ganzen Staate, in dem sich etwa 250 katholische Priester befinden. Von der kirchlichen Obrigkeit ist bekannt gegeben worden, daß aller Gottesdienst suspendiert ist, sollte das Gesetz nicht aufgehoben werden.

Dubuque, Ia. Zur Feier des goldenen Jubiläums des Columbiakollegs ist der päpstliche Delegat Erzbischof Fumasoni-Biondi dahier eingetroffen. Er hat sodann in der St. Raphaelskathedrale das Jubiläum mit einem feierlichen Pontifikalamt eröffnet. Beim Festessen brachte er den Toast auf den Heiligen Vater aus.

Oregon City, Ore. Am 29. Juni, dem Feste der Apostelfürsten Petrus und Paulus, wird der hochwürdigste Herr Erzbischof Alexander Christi sein silbernes Bischofsjubiläum begehen. Die Bischofsweihe wurde ihm vom verstorbenen Erzbischof Ireland von St. Paul erteilt.

Saragossa, Spanien. Kardinal Soldevila, Erzbischof von Saragossa, der bei einer Ausfahrt von Attentätern überfallen und samt seinem Sekretär ermordet wurde, war 80 Jahre alt und einer der hervorragensten Kämpfer für die Freiheit der katholischen Kirche in Spanien. Ueber den Beweggrund des Mordes liegen keine Mitteilungen vor.

Rom. Der deutsche Kurienkardinal Franz Ehrle wurde von Papst Pius XI. zum Mitglied der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten ernannt.

— Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln, wurde vom Hl. Vater in Privataudienz empfangen, wo er eine längere Unterredung mit dem Kirchenoberhaupte hatte. Der Kardinal berichtete über seine Diözese und über die Vorgänge im Ruhrgebiet. Dr. Liese, in Begleitung des Kardinals, überreichte sein neues zweibändiges Werk über die Geschichte der Karitas in Deutschland.

— Der Vatikan erhielt die Nachricht, daß die Sowietregierung Professor Walsh, den Direktor der päpstlichen Hilfsmission in Rußland, gestattete, die Msgr. Tschaplak und Sokouonikis in einem Gefängnis in Moskau zu besuchen, wo sie zusammen mit dem Kuraten Zielinski inhaftiert sind, um unter der Anklage des Hochverrates prozessiert zu werden. Professor Walsh hatte eine halbstündige Unterredung mit den Prälaten, der ein Regierungsagent beiwohnte. Der Professor überbrachte den Inhaftierten den päpstlichen Segen. Man befürchtet, daß Msgr. Tschaplak, dessen Gesundheit stark erschüttert ist, an den Folgen der Haft sterben wird.

Am 11. Juli, um 10 Uhr morgens, wird die School Trustees' Association der St. Peters Kolonie in Humboldt ihre Versammlung abhalten. Alle Resolutionen, die dabei zur Sprache kommen sollen, müssen 5 Tage vor der Versammlung dem Sekretär eingereicht werden.

Eingeladen zu dieser Versammlung sind nicht bloß die Trustees der Distrikte, die bereits zur Association gehören, sondern alle Trustees der Kolonie, in der Erwartung, daß sie sich anschließen. Auch ist die Association nicht bloß den katholischen Trustees offen, sondern allen, die Willens sind, auf dem Fundamente der christlichen Prinzipien die natürlichen Rechte der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder zu verteidigen. Schließen wir uns alle zusammen! Einheit macht stark.

A. Nenzel, Sekretär.

TENDERS CALLED FOR

Tenders are hereby called for the construction of the Municipal Office at Annaheim, Sask. Plans and specifications can be seen at the office of the Municipality at Annaheim. All tenders must be addressed to the Secretary-Treasurer of the R. M. of St. Peter, No. 369, and must be in his hands on or before the 7th of July. The lowest or any tenders not necessarily accepted.

Sec.-Treas. of the Municipality,
Annaheim, Sask.

Granit- u. Marmorgrabmale
Schreiben Sie an uns wegen Entwürfen oder noch besser, lassen Sie unsere Agenten bei Ihnen vorsprechen.
Saskatoon Granite & Marble Works, LTD.
131 Ave. A N., SASKATOON, SASK.

Kauft bei denen, die hier inserieren!

Anzeige an Schweinezüchter!
Wir haben
500 Säcke
Shorts
vorrätig und verkaufen diese für bar solange vorhanden.
$20 per Tonne in Säcken
$16 per Tonne in „bulk"
McNab Flour Mills, Ltd.
Humboldt, Sask.

Zweite jährliche
Persönlich geleitete Reise
nach der
Pacific-Küste
Durch das canadische Felsengebirge

Außergewöhnliche Gelegenheit, das westliche Canada und die Pacific-Küste unter besonders günstigen Umständen und mit geringen Auslagen zu besuchen.

Spezial-Zug
verläßt Saskatoon am 5. Juli via Canadian National Railways, und hat Verbindung mit dem Dampfer „Prince Rupert" am 9. Juli von Prince Rupert.

Dieser Zug hat Aufenthalt in Watrous, Saskatoon, Wainwright, Edmonton, Jasper National Park, Mt. Robson, Prince George, Kitwanga, Terrace, Prince Rupert, Vancouver.

Auf Wunsch kann Victoria als Endstation gewählt werden.

Wahl der Route für die Rückreise

Für weitere Auskunft wende man sich an den Lokal-Agenten, oder man schreibe an
W. Stapleton, District Passenger Agent
Saskatoon.

Canad. National Railways

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Bote"!

Piknik u. Eckfteinlegung
der neuen Kirche zu
St. Gregor
am
Sonntag, 24. Juni
Vorm. 9 Uhr: Eckstein-Legung, darauf folgend Feierliches Hochamt.
Nachmittags: Sport-Veranstaltungen und Vergnügungen aller Art,
unter Mitwirkung der Annaheimer Musik-Kapelle
Abends: Großes Feuerwerk!
Alle sind herzlichst eingeladen. Das Komitee.

Achtung! Achtung!
Jedermann wird anwesend sein an der
HUMBOLDT FAIR
24. und 25. Juli
Besichtigt die Vieh-Ausstellung. Hunde- u. Pony-Ausstellung.
Tier-Zirkus. Merry-Go-Round.
Pferderennen. Base-Ball.
Man schreibe für Gewinn-Liste.

Sie Sparen Geld
wenn Sie Ihre Einkäufe besorgen im
Münster Bargeld-Laden!
Das Geschäft wo Sie am meisten bekommen fürs wenigste Geld
Spezial-Offerten für Freitag und Samstag:

5-Pfd.-Karton getr. Pfirsiche	1.25
Feigen, per Pfund	10c
Getr. Aepfel, 3 Pfd. Pkt.	60c
Feines Salz, 50 Pf. Sack	1.25
Cornflakes, Paket	10c

Feine Hemden für Männer beinahe zum Kostenpreis.
Mützen und Strümpfe zu stark reduzierten Preisen.
Alle Sorten farbige Stoffe u. Tuchwaren zu sehr niedrigen Preisen.

Wenn Sie beabsichtigen, Ihre Groceries bei Versandhäusern oder irgend sonstwo zu bestellen, machen Sie erst hier einen Versuch. Ich kann Ihnen gerade so günstige Preise gewähren.

C. LINDBERG General Merchant MUENSTER